

# Römer Straßen Köln

Durch Raum  
und Zeit

**Römisch-Germanisches Museum  
der Stadt Köln / Informationszentrum  
»Erlebnisraum Römerstraße«**





**Via Belgica**



**Agrippastraße**





**Colonia  
Claudia Ara  
Agrippinensium  
(CCAA)**

**Limesstraße**





# Römer Straßen Köln

Durch Raum  
und Zeit

Marion Euskirchen  
Stefan Kleuver  
Beate Schneider

**Begleitheft für Familien  
und junge Leser**

Römisch-Germanisches Museum  
der Stadt Köln / Informationszentrum  
»Erlebnisraum Römerstraße«  
Museumsdienst Köln

# Vorwort

## Straßen verbinden

Bis heute sind sie unverkennbar, die römischen Fernstraßen, die Köln von Norden, Süden, Westen und Südwesten erreichen und bis auf den heutigen Tag wichtige Verkehrsachsen der Moderne sind. Römische Planer und Straßenbauer waren im wahrsten Sinne des Wortes »Meister ihrer Zunft«. Zeugnisse dieses Könnens sind vielfach bis heute im Boden erhalten, bilden doch die antiken Straßentrassen den Kern unserer modernen Verkehrsachsen.

Für das römische Reich mit einer Fläche von bis zu acht Millionen Quadratkilometern war ein funktionierendes Straßennetz lebensnotwendig! Straßen garantierten, dass Truppen schnell von einem Teil des Imperiums in einen anderen verlegt, Nachrichten von Eilboten übermittelt, begehrte Lebensmittel oder Delikatessen verhandelt werden konnten. Römer kannten keinen Natur- oder Umweltschutz, keine zeitaufwändigen Planfeststellungsverfahren oder andere bürokratische Hürden. Aus Sicht der heutigen Bauingenieure müssen es selbige Zeiten gewesen sein. Es wurde gebaut wie geplant. Schwer zu bebauendes Gelände in Sumpf- oder Berglandschaften waren für römische Ingenieure kein ernsthaftes

Hindernis, sondern allenfalls eine Herausforderung, die es zu bezwingen galt.

So vernetzten mindestens 100.000 Kilometer aufwändig ausgebauter Fernstraßen das römische Weltreich. Straßen waren die Lebensadern des Reiches. An wichtigen Verkehrsknotenpunkten entstanden Städte, Dörfer und Festungen. Entlang der Straßen reihten sich Landgüter, Raststationen, Herbergen, Heiligtümer, Friedhöfe und anderes mehr.

Köln, Hauptstadt der Provinz Niederrhein, an der nordöstlichen Grenze des römischen Reiches gelegen, war einer der wichtigsten nordalpinen Verkehrsknotenpunkte. Sternförmig trafen Straßen in der Colonia aufeinander, die Limesstraße im Rheintal, die Via Belgica und die Agrippastrasse. Das alte Sprichwort »Alle Wege führen nach Rom« könnte man trefflich ergänzen: »Und nach Köln!«

Heute, wie in der Antike, verbinden diese Verkehrsachsen die Stadt mit ihrem Umland und den 17 Anrainerkommunen, die sich in dem EU-Projekt »Erlebnisraum Römerstraße« zusammengefunden haben. Sie alle haben sich zum Ziel gesetzt, die

Landschaft und die mehr als 2000jährige Kulturgeschichte links und rechts der Straßen mit ihren vielen Facetten erfahrbar zu machen, sei es zu Fuß oder auf dem Rad. Auch jenseits der Grenzen Nordrhein-Westfalens und Deutschlands soll dieser Gedanke künftig aufgegriffen werden und bei unseren Nachbarn in Belgien, Frankreich und in den Niederlanden seine Fortsetzung finden. Kurzum: Straßen verbinden!

*Marcus Trier*

# Inhalt

|                                                                                       |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Verbunden mit 100.000 Kilometern Straße: Köln, die Colonia Claudia Ara Agrippinensium | 04 |
|---------------------------------------------------------------------------------------|----|

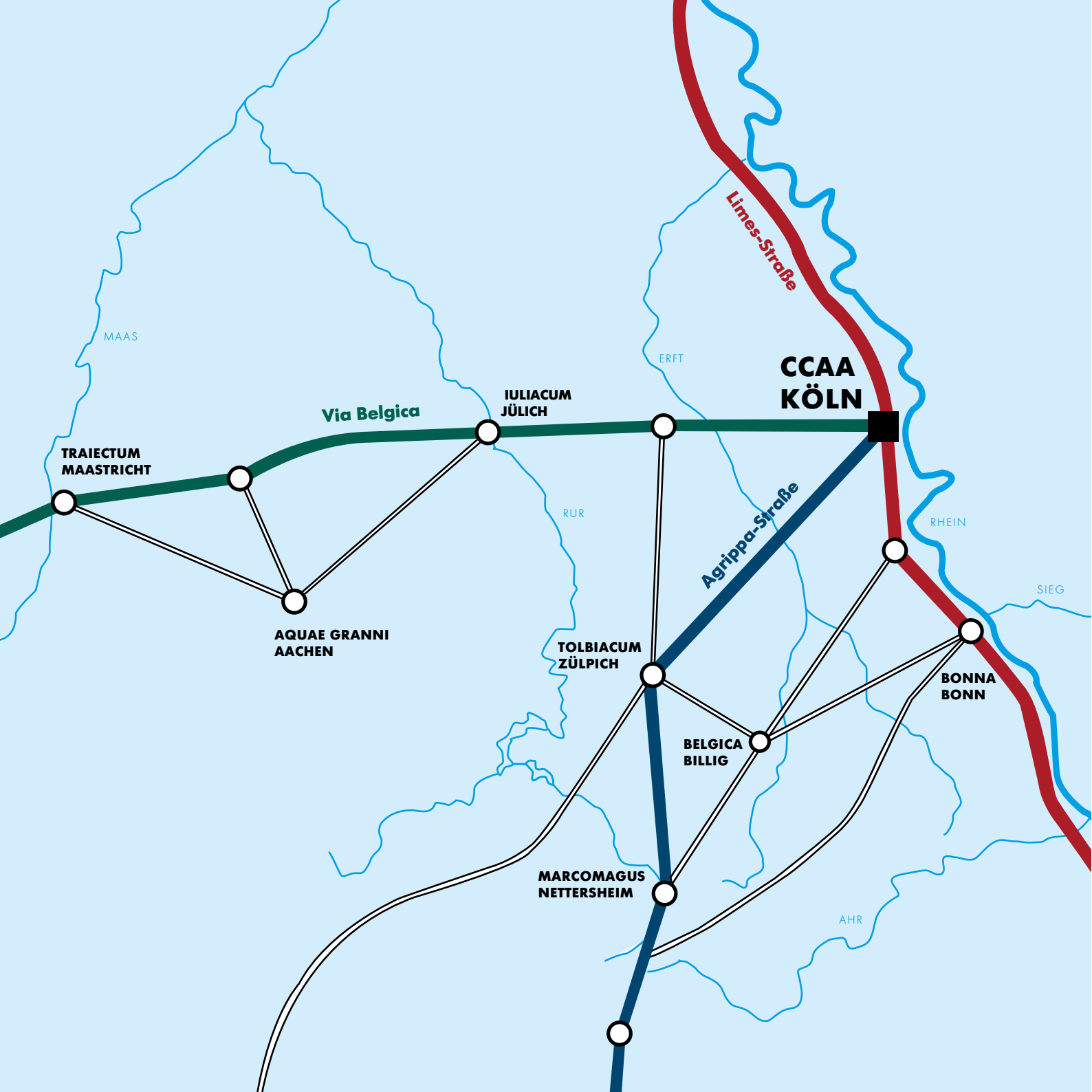
|                                                   |    |
|---------------------------------------------------|----|
| Straßen in der Colonia Claudia Ara Agrippinensium | 06 |
|---------------------------------------------------|----|

|                            |           |                            |           |                                  |           |
|----------------------------|-----------|----------------------------|-----------|----------------------------------|-----------|
| <b>Via Belgica</b>         |           | <b>Agrippasstraße</b>      |           | <b>Limesstraße</b>               |           |
| <b>durch Raum und Zeit</b> | <b>08</b> | <b>durch Raum und Zeit</b> | <b>24</b> | <b>durch Raum und Zeit</b>       | <b>38</b> |
| St. Aposteln               | 10        | Bobstraße                  | 26        | <b>Die südliche Limesstraße</b>  |           |
| Hahnentorburg              | 12        | Römische Gräber entlang    |           | Bonner Wall                      | 40        |
| Aachener Weiher            | 14        | der Agrippastrasse         | 28        | Severinstorburg                  | 42        |
| Friedhof Melaten           | 16        | Amtsgericht                | 30        | St. Severin                      | 44        |
| Wissenschaftszentrum       | 18        | Universitätsstraße         | 32        | St. Georg am Waidmarkt           | 46        |
| Sporthochschule            | 20        | Weißhauspark               | 33        |                                  |           |
| Grabkammer Weiden          | 22        | Klettenbergpark            | 34        | <b>Die nördliche Limesstraße</b> |           |
|                            |           | Grüngürtel                 | 36        | Römisches Nordtor                | 48        |
|                            |           |                            |           | St. Ursula                       | 50        |
|                            |           |                            |           | Eigelsteintorburg                | 52        |

|                                                                                          |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Römisch-Germanischen Museum Köln: Informationszentrum für den »Erlebnisraum Römerstraße« | 54 |
|------------------------------------------------------------------------------------------|----|

|                                             |    |
|---------------------------------------------|----|
| Unterwegs auf den Fernstraßen des Imperiums | 58 |
|---------------------------------------------|----|

|           |    |
|-----------|----|
| Impressum | 60 |
|-----------|----|





# Verbunden mit 100.000 Kilometern Straße:

## Köln, die Colonia Claudia Ara Agrippinensium

Straßen verbanden die großen Städte des römischen Reiches – möglichst gerade, wo nötig über Brücken und durch Tunnel. Das systematisch ausgebaute Fernstraßennetz nutzten das römische Militär sowie Händler und Transportunternehmer, Fuhrleute, Bauern und private Reisende. Meilensteine informierten über die Entfernung bis zur nächsten Stadt und kennzeichneten die Straßen als Eigentum des Imperium Romanum.

Über vier Jahrhunderte spielte Köln eine wichtige Rolle an der Rheingrenze des Römischen Reiches. Hier liefen, eingebunden in das rund 100.000 Kilometer umfassende Fernstraßennetz, die großen Staatsstraßen von Süden, Westen und Norden zusammen. Menschen, Nachrichten und Handelsgüter aus aller Welt erreichten auf ihnen die Hauptstadt der Provinz Niedergermanien. Begonnen hat der Straßenbau Richtung Köln bereits im 1. Jahrhundert v. Chr., nachdem die Römer das Rheinland erobert hatten.

Das römische Köln ist Ziel- und Ausgangspunkt von mindestens drei großen Fernstraßen. Ihre römischen Namen kennen wir nicht. Deshalb haben sie von den Archäologen neue Namen bekommen. Die drei schnurgeraden Straßen sind Beispiele exzellenter römischer Ingenieurkunst und bis heute im modernen Stadtbild sichtbar:

### **Via Belgica**

*(heute Aachener Straße)*

heißt die Fernstraße von Köln an die Atlantikküste, weil sie von Niedergermanien durch die Provinz Gallia Belgica führt. Sie endet in Boulogne-sur-Mer (bei Calais) und verband von dort aus Köln über den Seeweg mit Britannien.

### **Agrippa-Straße**

*(heute Luxemburger Straße)*

heißt die Fernstraße von Köln nach Lyon. Der Name erinnert an Marcus Vipsanius Agrippa, den Großvater der in Köln geborenen Kaiserin Agrippina. Er veranlasste als Statthalter des Augustus den Bau der Straße Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr.

### **Limes-Straße**

*(heute Bonner Straße – Severinsstraße;*

*Eigelstein – Neusser Straße – Niehler Straße)*

heißt die Fernstraße entlang des Rheins, die Köln von Süden nach Norden durchquert. Der Rhein war die natürliche Grenze – der Limes – zwischen dem römischen Imperium und dem rechtsrheinischen Germanien. Diese wichtigste Verkehrsader führte von der Alpenregion bis zur Nordsee.

Alle drei Straßen verbinden bis heute wichtige Teile Europas: Frankreich, Deutschland, Belgien, Niederlande, England. Daher ist ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt entstanden, der »Erlebnisraum Römerstraße«. Hier soll gemeinsame Geschichte und kulturelles Erbe sichtbar und erfahrbar werden.

In Nordrhein-Westfalen präsentieren die Stadt Köln und 17 weitere Städte und Gemeinden die römischen Fernstraßen in Vergangenheit und Gegenwart. Informationstafeln markieren die 2000 Jahre alten Trassen und führen zu attraktiven Zielen in der Nachbarschaft der Straßen.

Informationszentrum für den »Erlebnisraum Römerstraße« ist das Römisch-Germanische Museum Köln. Reisen in römischer Zeit ist Thema eines interaktiven Multimedia-Bereichs und einer Ausstellung rund um den berühmten römischen Reisewagen. Die römische Hafenstraße mit dem originalen Steinpflaster der Römerzeit kann man im Außenbereich des Museums betreten und erleben.





# Straßen in der Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA)

Die großen Fernstraßen mündeten in das innerstädtische Straßennetz des römischen Köln. Nach römischem Recht galten sie ab der Stadtmauer nicht mehr als Reichsstraßen.

In der Stadt gab es zwei Hauptstraßen, den Cardo Maximus von Süd nach Nord, den

Decumanus Maximus von West nach Ost. Am Schnittpunkt dieser beiden Straßen lag das Forum, ein riesiger zentraler Markt- und Versammlungsplatz. Ein Teilstück seines Fundaments ist im Untergeschoss des Kaufhauses Schildergasse/ Ecke Herzogstraße erhalten.

## Die Via Belgica

wird im römischen Köln (CCAA) zum Decumanus Maximus, der wichtigsten West-Ost-Verbindung in Richtung Rhein (heute Neumarkt, Schildergasse, Obenmarspforten).

## Die Limes-Straße

wird zur Nord-Süd-Achse, dem Cardo Maximus (heute Hohe Pforte, Hohe Straße, Wallraf-Platz, Unter Fethenhennen bis Ecke Burgmauer).

## Die Agrippa-Straße

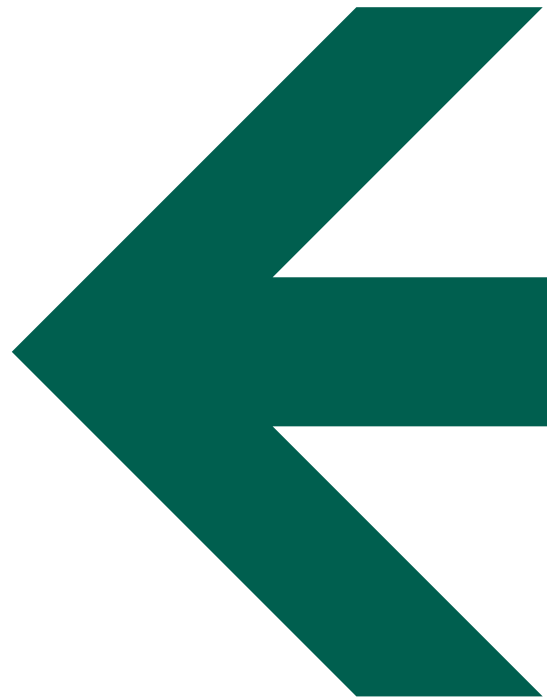
wird zu einer der südlichen Nebenstraßen in Richtung Rhein (heute unter der modernen Bebauung nördlich der Bobstraße, dann Leonhard-Tietz-Straße, Sternengasse, vorbei an St. Maria im Kapitol).

Die römische Fernstraße unter der Aachener Straße ist wie ihre Schwestern – die Agrippa- und die Limesstraße – nie aus dem Stadtbild Kölns verschwunden. Zu allen Zeiten war sie Magnet für Menschen und Siedlungen. Bis heute ist sie eine pulsierende, laute, dicht befahrene Hauptverkehrsachse geblieben. Straßenbahn und U-Bahn profitieren von der breiten und geraden antiken Trasse, markieren ihren Verlauf ober- und unterirdisch.



# Via Belgica

Durch Raum  
und Zeit



Friedhof Melaten

D

E

Wissenschaftszentrum

Sporthochschule

F

G

Grabkammer Weiden



# St. Aposteln

A

Die römische Staatsstraße von Köln an die Atlantikküste beginnt am mittleren Westtor der römischen Stadtmauer. Das mächtige Gebäude bestand aus einem Torhaus mit drei Durchgängen und zwei Türmen. Helle Steine im Pflaster des Platzes vor dem Ostchor der Kirche St. Aposteln erinnern an seinen Standort. Eine vermauerte Pforte in einer Höhe von 7,8 Meter in der Chorapsis führte ursprünglich auf den Laufgang der im 12. Jahrhundert hier noch erhaltenen römischen Stadtmauer.

Vor der römischen Stadtmauer lag seit der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. an der Via Belgica eine planmäßig angelegte Vorstadt mit Handwerksbetrieben (suburbium). Daran schlossen sich auf einer Strecke von rund zwei Kilometern Friedhöfe beiderseits der Fernstraße an.

Abb. links: Vermauerte mittelalterliche Pforte zum Laufgang der römischen Stadtmauer.

Abb. mittig: Markierung des mittleren Westtors der römischen Stadtmauer.

Abb. rechts: St. Aposteln.

B

Hahnentorburg

Im Mittelalter verlief die römische Straße zwischen Neumarkt und Rudolfplatz auf dem Grundstück des Apostelstifts und verlor in diesem Abschnitt ihre Funktion. 2008 konnte hier die Via Belgica bei einer archäologischen Untersuchung ausgegraben werden. Ein konservierter Querschnitt durch den Straßendamm mit begleitenden



C

Aachener Weiher

Sandwegen und Entwässerungsgräben ist im Foyer der Fritz Thyssen-Stiftung im ehemaligen Amerikahaus ausgestellt (Apostelnkloster 13–15).

Eine den zwölf Aposteln geweihte Kirche wird im Jahr 965 erstmals in den Schriftquellen erwähnt. Ihre heutige Gestalt erhielt die Basilika im 12. Jahrhundert.





D

Friedhof Melaten

E

Wissenschaftszentrum

F

Sporthochschule

G

Grab



Weiter geht's am ehemaligen Amerikahaus  
vorbei in Richtung Rudolfplatz zur Hahnenorburg...



# Hahnentorburg

B

Das Hahnentor steht genau auf der Trasse der Via Belgica. Vom Rudolfplatz bis zur westlichen Grenze der heutigen Stadt in Köln-Weiden läuft die schnurgerade römische Fernstraße unter der Aachener Straße.

Bei Ausgrabungen auf dem Rudolfplatz unmittelbar westlich der Hahnentorburg trafen die Archäologen 1929 auf die Via Belgica. Die Kiesdecke des bis acht Meter breiten, zur Ableitung von Regenwasser gewölbten Straßendamms war mehrfach erneuert worden. Breite unbefestigte Sandwege sowie Straßengräben zur Entwässerung begleiteten zu beiden Seiten die Fahrbahn. Die Gesamtbreite der Straße einschließlich der Straßengräben schwankte zwischen 24 und 26 Metern – war also ähnlich breit wie heutige Stadtautobahnen.

Das Hahnentor ist eine der zwölf Torburgen der mittelalterlichen Stadtbefestigung von 1180. Nach dem Verkauf dieses Festungsgeländes im Jahr 1881 blieben außer diesem Stadttor das Eigelsteintor, die

C

Aachener Weiher

Ulrepforte und die Severinstorburg vom Abbruch verschont. Heute ist die Torburg ein »Ort des Frohsinns«, nämlich das Domizil der EhrenGarde der Stadt Köln (Traditionskorps des Kölner Karnevals). Die EhrenGarde begleitet Bauer und Jungfrau des Kölner Dreigestirns.



D

Friedhof Melaten

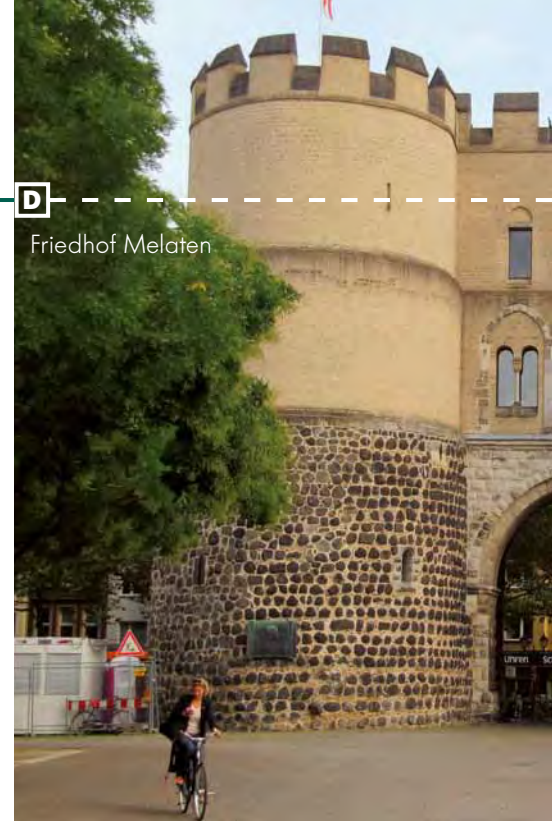
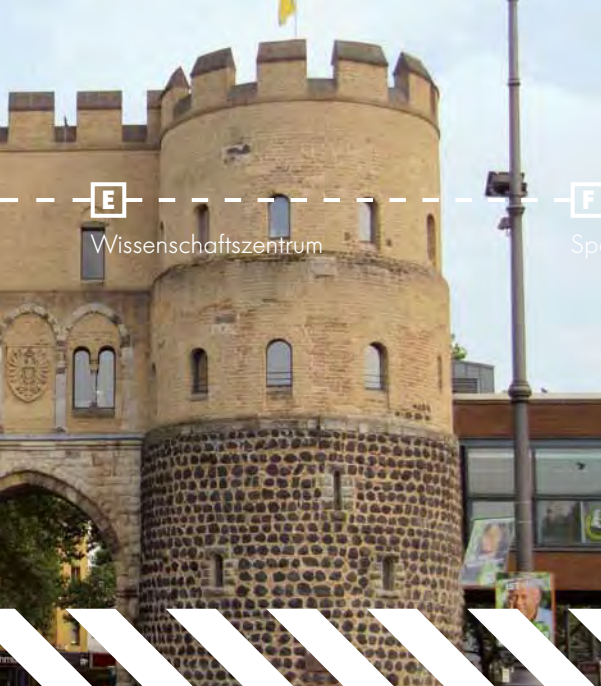


Abb. links: Wappen der EhrenGarde der Stadt Köln.

Abb. mittig oben: Hahnentor, Feldseite.

Abb. mittig unten: Ballonaufstieg an der Aachener Straße im Vorfeld des Hahnentors, Tuschzeichnung von Laporterie 29. Juni 1795. Deutlich ist die schnurgerade Straße zwischen den Feldern zu erkennen.

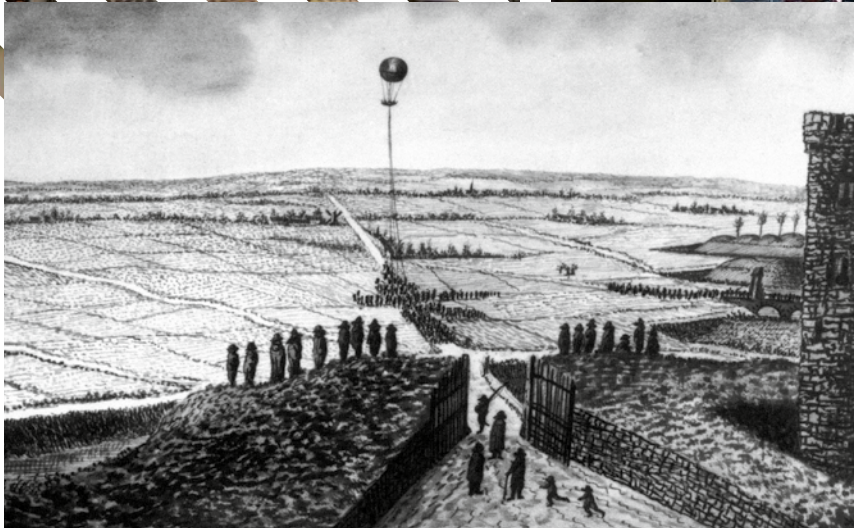
Abb. rechts: Der gleiche Blick aus dem Hahnentor, heute auf Rudolfplatz und Aachener Straße.



Wissenschaftszentrum



Gräbkammer Weiden



Sporthochschule



**Weiter geht's auf der Via Belgica geradeaus, vorbei am Belgischen Viertel und am Volkstheater Millowitsch (Aachener Str. 5) in Richtung Aachener Weiher im Inneren Grüngürtel ...**



# Aachener Weiher

**C**

**D**

Friedhof Melaten

**E**

Wissenschaftszentrum

In römischer Zeit führte die Straße auf einer Strecke von rund zwei Kilometern durch ausgedehnte Friedhöfe. Diese durften nach Römischem Recht nur außerhalb der Stadtmauern liegen. Die oberirdische Gestaltung der Gräber war vom Vermögen der Familie abhängig. Repräsentative Grabstätten konzentrierten sich auf die prominenten Areale nahe der Straße.

Inschriften, Statuen und Reliefs erinnerten die Passanten an die Verstorbenen, ihre Herkunft und Lebensleistung.

Heute kreuzt die Aachener Straße als wichtigste Ost-West-Achse des modernen Köln den Inneren Grüngürtel. Der Aachener Weiher ist Teil dieser Parkanlagen. Sie entstanden auf dem Gebiet des inneren

Festungsgürtels nach der Schleifung der preußischen Festung Köln in den 1920er Jahren. Diesem Abriss fiel auch Fort VI »Friedrich der Niederlande« zum Opfer. Bei der Erbauung dieses Festungsgebäudes direkt neben der Aachener Straße, wurde der Straßenverlauf respektiert.

Die umgebenden Hügel des Aachener Weihers bestehen aus Trümmerschutt der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Stadt und bedecken das ehemalige »Maifeld«, ein riesiger Aufmarschplatz aus der NS-Zeit.

Am westlichen Ausläufer des Aachener Weihers liegt das Museum für Ostasiatische Kunst. Es wurde 1977 nach dem Entwurf des japanischen Architekten Kunio Maekawa errichtet.

Abb. links: Aachener Weiher.

Abb. rechts: Grabstein für den Veteran Marcus Valerius Celerinus und seine Ehefrau Marcia Procula, Kalkstein, um 100 n. Chr., gefunden an der Aachener Straße. Römisch-Germanisches Museum Köln.







Sporthochschule



Grabkammer Weiden



Weiter geht's zum berühmtesten  
Friedhof Kölns: nach Melaten ...

# Friedhof Melaten

**D**

An der Nordseite der Aachener Straße erstreckt sich Kölns ältester Zentralfriedhof Melaten. Bereits in römischer Zeit wurde hier direkt an der Straße bestattet.

An die Vorgeschichte des Ortes erinnert nicht nur der Name des Friedhofes (frz. *malade*=krank), sondern auch die Kapelle (St. Maria Magdalena und Lazarus) des ehemaligen Leprosenasyls aus dem Jahr 1245. Das Leprosenhaus, gegen Ende des 12. Jahrhunderts erstmals erwähnt, lag 1,6 Kilometer von der mittelalterlichen Stadtmauer entfernt. Hier lebten – von der übrigen Bevölkerung isoliert – Menschen mit ansteckenden Krankheiten wie beispielsweise Aussatz (Lepra).

Schräg gegenüber, an einer Straßengabelung, befand sich eine öffentliche

**E**

Wissenschaftszentrum

Hinrichtungsstätte, der »Rabenstein«. 1529 wurden dort die beiden evangelischen Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach wegen ihres Bekenntnisses zu Martin Luther als Ketzer hingerichtet. Als Hexen verurteilte Frauen und Mädchen wurden dort zu Beginn des 17. Jahrhunderts verbrannt. Die letzte Hinrichtung fand 1797 statt: Eine große Menschenmenge versammelte sich zur Hinrichtung des Kirchenräubers Peter Eick am Galgen.

1804 erließ Napoleon sein Kaiserliches Dekret I über Begräbnisse. Die bis dahin üblichen Bestattungen in und um

**F**

Sporthochschule

Kölner Kirchen waren jetzt verboten. Ferdinand Franz Wallraf entwarf darauf den Zentralfriedhof an der Aachener Straße nach dem Vorbild des Pariser Friedhofs Père Lachaise als Parkanlage. 1810 wurde der Friedhof eingeweiht und in den folgenden Jahrzehnten viermal erweitert. Berühmt ist die »Millionenallee«, so genannt nach den teuren und aufwändig gebauten Grabstätten, die sich reiche Kölner Familien dort errichten ließen. Sie ist bewusst parallel zum Verlauf der Via Belgica als prominente Ost-Westachse des Friedhofs angelegt.

Abb. links: Leprosenmännchen in der Tracht eines Aussätzigen. Am Eingang des Hospitals wird ein solches Männchen gestanden haben. Vorbeikommende sollten in den daneben stehenden Opferstock spenden. Kölnisches Stadtmuseum.

Abb. mittig: Links der Straße die öffentliche Hinrichtungsstätte, der »Rabenstein« und rechts das Leprosenhaus.

Plan des J.P. Queckenberg 1743.

Abb. rechts: »Millionenallee« auf Melaten.







Gräbkammer Weiden



**Weiter geht's schnurgerade die Aachener Straße entlang Richtung Militärring. Bei Hausnummer 561 befand sich seit 1721 eine Haltestelle für Postkutschen (Strecke Köln – Aachen); heute die Gaststätte »Marienbild«. Kurz danach kreuzen Schienen der denkmalgeschützten »Klüttenbahn« (KFBE Köln-Frechen-Benzelrather Eisenbahn) die Straßentrasse, flankiert von Bahnwärterhäuschen aus den 1950er Jahren. Nach Überqueren des Alten Militärrings kommt man an einer modernen »mansio« (Raststation) mit Drive-In vorbei und erreicht die Abzweigung zur Wendelinstraße ...**



Die VIA-Beschilderung an der Ecke Aachener Straße/Wendelinstraße weist den Weg zum zwei Kilometer entfernten Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung, mitten im Äußeren Grüngürtel gelegen. In Lehrgarten und Wissenschaftsscheune lernen Besucher u. a. römische Getreidesorten, Öl- und Gewürzpflanzen sowie Obstgehölze kennen. Rekonstruktionen von Landwirtschaftsmaschinen erlauben Einblicke in die agrartechnischen Errungenschaften der Römerzeit.

In den Versuchsflächen des Lehrgartens wurde 1989 ein römischer Gutshof (villa rustica) mit einem Badehaus und einem Brunnen entdeckt. Dieser landwirtschaftliche Betrieb gehörte zu den zahlreichen Höfen, die rund um die CCAA für die Stadt Nahrungsmittel produzierten.

Auf dem Rückweg zur Aachener Straße lohnt sich ein Abstecher in das »Ungers Archiv für Architekturwissenschaft« in der Belvederestraße 60. Das denkmalgeschützte Wohnhaus aus dem Jahr 1957 beherbergt den Nachlass des international bekannten Architekten Oswald Matthias Ungers.



Abb. links: Römischer Gutshof Vogelsang.

Ausgrabung des Badegebäudes.

Abb. mittig: Historisches Getreide.

Abb. rechts: Blumenwiese mit Lehrgebäuden  
des Max-Planck-Instituts im Hintergrund.







Weiter geht's wieder auf die Aachener Straße  
schrägeradeaus nach Müngersdorf zu  
Sporthochschule und RheinEnergieStadion ...



# Sporthochschule

F

G

Grabkammer Weiden

Das RheinEnergie-Stadion in Müngersdorf – Heimatarena des 1. FC Köln – und die Deutsche Sporthochschule prägen das große Sportgelände beiderseits der Aachener Straße. Dieses Gelände entstand in den 1920er Jahren unter Oberbürgermeister Konrad Adenauer als Teil des Äußeren Grüngürtels. Das hier gelegene Fort V des preußischen Befestigungsgürtels (1870/90) war zur Zeit des Nationalsozialismus Sammellager für Juden aus Köln und Aachen. Fort V wurde 1962 abgerissen.

1926 stieß man beim Ausbau der Sportanlagen im Bereich der Jahnwiese auf einen römischen Gutshof (villa rustica). Zu dem repräsentativen, luxuriös mit Wandmalereien und Marmor ausgestatteten Herrenhaus gehörten zahlreiche Wirtschaftsgebäude. Der im 1. Jahrhundert n. Chr. gegründete Hof lag 750 Meter südlich der Via Belgica, rund fünf Kilometer vor den Stadtmauern. Über 300 Jahre sicherte der Agrarbetrieb den Wohlstand seiner Besitzer.

Einzig der mächtige, kostspielige Sandsteinsarkophag aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., der am Adenauer-Weiher auf der Jahnwiese aufgestellt ist, erinnert heute noch an die römische Vergangenheit dieses Ortes.



Abb. links: Römischer Gutshof Müngersdorf. Ausgrabung des Herrenhauses 1926. Der Archäologe Fritz Fremersdorf und der Grabungstechniker Friedrich Springinsgut bei der Dokumentation der Fußbodenheizung im Badetrakt.

Abb. mittig: Modell des römischen Gutshofes.

Römisch-Germanisches Museum Köln.

Abb. rechts: Sarkophag am Aachender Weiher.







**Weiter geht's über die fast futuristisch wirkende abgedeckelte A1 zum Römergrab in Weiden (Aachener Straße 1328). Übrigens: Kurz vor der Fußgängerbrücke (Rhein-Center) lohnt ein Abstecher zur anderen Straßenseite. Hier liegt etwas versteckt die Kirche St. Marien aus den 1920er Jahren in der Bunzlauer Straße, eine Station auf dem Kulturpfad Lindenthal ...**

# Grabkammer Weiden



Das »Römergrab« in Köln-Weiden ist ein Schatzkästchen unter den Bodendenkmälern des Rheinlandes. Die aus tonnenschweren Steinblöcken errichtete und mit einer mächtigen Falltür verschlossene unterirdische Grabkammer wurde 1843 zufällig bei Bauarbeiten entdeckt. Sie liegt direkt an der römischen Fernstraße, rund neun Kilometer vor den Mauern des römischen Köln.

Das Römergrab wurde 1844 vom preußischen Staat gekauft. Den Schutzbau entwarf der damalige Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner. Es ist das erste Bodendenkmal am Rhein, das konserviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist.

Die prächtig ausgestattete Grabkammer aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. ist luxuriös als Speisezimmer eingerichtet. Wie für die Ewigkeit bestehen Sofas und Sessel aus kostbarem Marmor und Kalkstein. Die Grabstätte nutzte eine wohlhabende Familie über Generationen bis in das 4. Jahrhundert n. Chr. Vermutlich handelt es sich um die Besitzer eines großen und reichen Gutshofes (villa rustica) in der Umgebung. Marmorbildnisse porträtierten verstorbene Mitglieder der Familie.

Abb. links oben: Grabkammer Weiden, Porträtbüste einer jungen Frau, 2. Jahrhundert n. Chr.

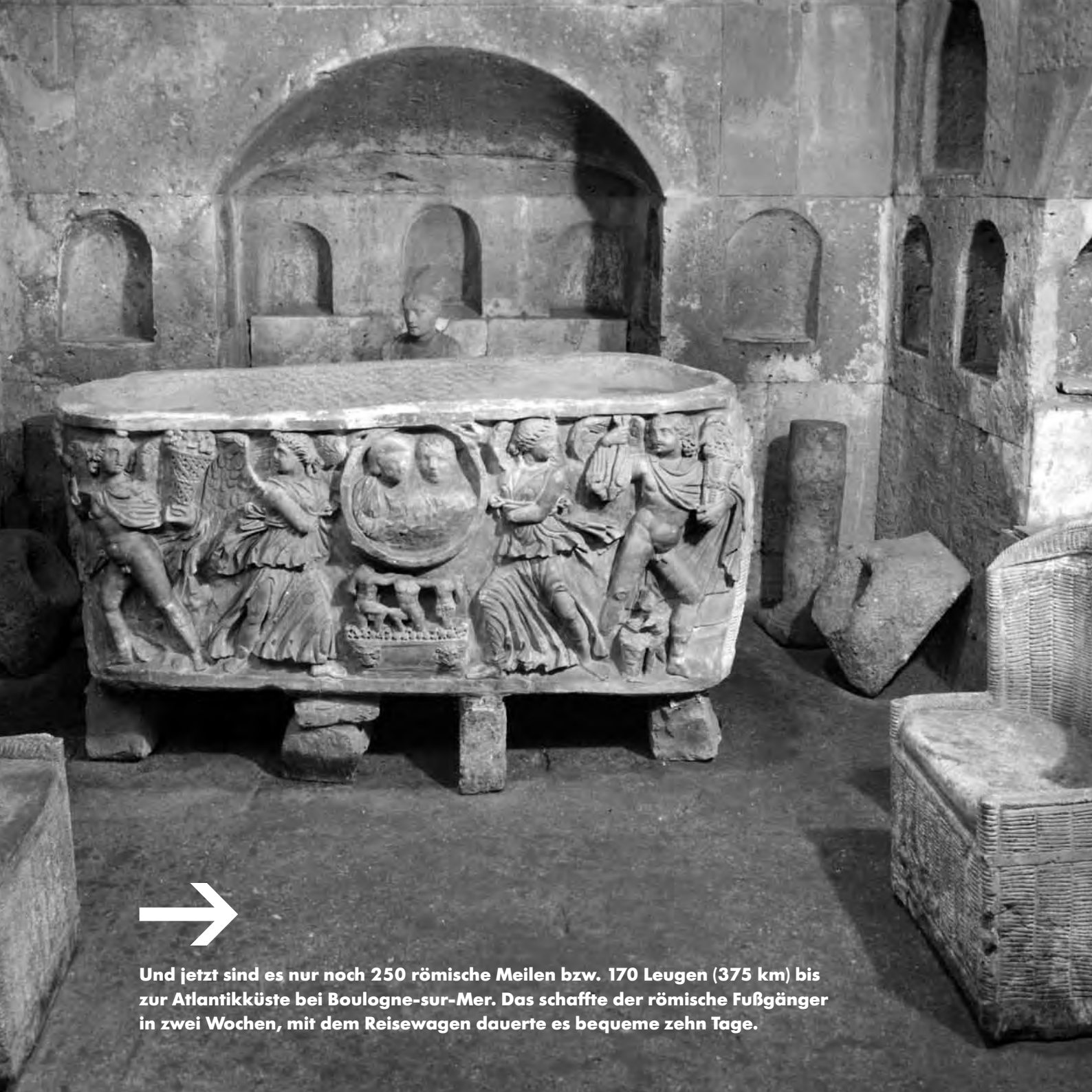
Abb. rechts: Grabkammer Weiden mit Marmorsarkophag des 3. Jahrhunderts n. Chr.

Über der unterirdischen Grabanlage erhob sich ein repräsentativer Grabbau. Dort stand ursprünglich der reich mit Figuren geschmückte, aus Rom importierte Marmorsarkophag, der heute in der Grabkammer ausgestellt ist. Das Familiengrab war nicht die einzige Grabstätte an dieser Stelle. In seiner Nähe befanden sich weitere Bestattungen.

Auf der gegenüber liegenden Seite der Via Belgica wurden Mauerreste eines Gebäudes entdeckt. Es handelt sich vielleicht um eine mansio – eine Raststation an der römischen Reichsstraße. Hier konnten Reisende übernachten, essen und beim Bad entspannen. Ställe und Werkstätten, Schmiede und Stellmacher für die Wagen, Tierärzte und -pfleger für die Zugtiere standen den Gästen zur Verfügung.







**Und jetzt sind es nur noch 250 römische Meilen bzw. 170 Leugen (375 km) bis zur Atlantikküste bei Boulogne-sur-Mer. Das schaffte der römische Fußgänger in zwei Wochen, mit dem Reisewagen dauerte es bequeme zehn Tage.**



Die römische Fernstraße unter der Luxemburger Straße ist wie ihre Schwestern – die Via Belgica und die Limesstraße – nie aus dem Stadtbild Kölns verschwunden. Der Verlauf der AgrippasträÙe wird heute erst ab dem modernen Verkehrsknotenpunkt Barbarossaplatz erfahrbar. In römischer Zeit begann die Straße am südlichen Westtor der Stadtmauer (Mauritiussteinweg/Ecke Bobstraße). Von der Weyerstraße über den Weißhauspark bis zur Sülzburgstraße zog sich eine riesige Totenstadt mit über 1600 bisher nachgewiesenen Gräbern und Grabbauten. Viele enthielten kostbare Grabbeigaben: Prunkgläser, Luxusartikel aus Metall, Bernstein oder Gagat. Die meisten befinden sich heute im Römisch-Germanischen Museum Köln. Begleitet wurde die Straße bis Hürth vom Aquädukt der römischen Eifel-Wasserleitung.

Bis heute ist die AgrippasträÙe eine pulsierende, laute, dicht befahrene Hauptverkehrsachse geblieben. Straßenbahn und Individualverkehr profitieren von der breiten und geraden antiken Trasse.



# Agrippa- straße

Durch Raum  
und Zeit

Weißhauspark

D

E

Klettenbergpark

Grüngürtel

F



# Bobstraße

**A**

Die über 700 Kilometer lange Agrippastraße beginnt wie die Via Belgica im Westen der CCAA. Hier besaß der Stadtmauerzug drei monumental ausgebaute Tore. Das südlichste davon war Startpunkt der Fernstraße Richtung Trier. Die Agrippastraße lief von dort nur ein kurzes Stück geradeaus nach Westen und bog dann in einem scharfen Winkel nach Südwesten ab: heute Mauritiussteinweg, Josef-Schwartz-Anlage, Huhngasse, Weyerstraße, Barbarossaplatz. Ab hier verläuft die heutige Luxemburger Straße bis Zülpich immer noch in weiten Abschnitten auf der Trasse der kurvenlos über Land führenden Römerstraße. In einiger Entfernung von der Stadt war die Agrippastraße über mehrere Kilometer hinweg zu beiden Seiten von Friedhöfen gesäumt.

Abb. links: Statue des thronenden Jupiter (1. Jahrhundert n. Chr.), gefunden im Bereich des südwestlichen Tores der römischen Stadtmauer. Römisch-Germanisches Museum Köln.

Abb. mittig: Die Kirche St. Mauritius auf dem Stadtplan von A. Mercator (zweite revidierte Auflage von 1642).

Abb. rechts: Blick vom Barbarossaplatz in Richtung Luxemburger Straße.

**B**

Amtsgericht

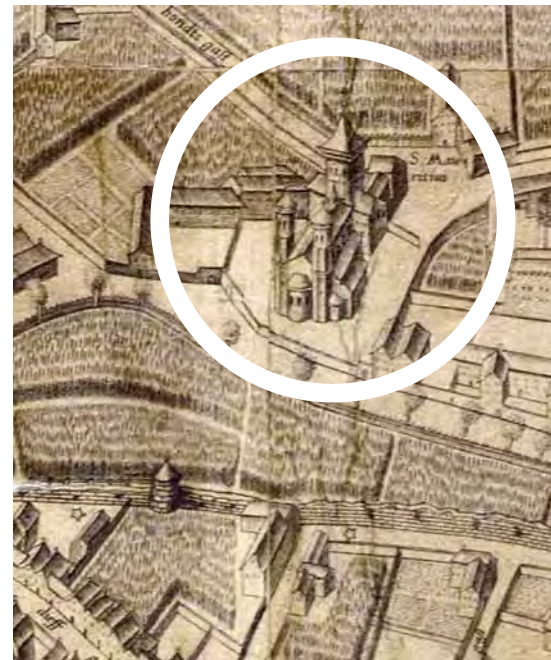
Seit dem 12. Jahrhundert erhebt sich die Pfarrkirche St. Mauritius vor dem südwestlichen Tor der römischen Stadtmauer – und der Verkehr führt um sie herum. Der Legende nach war Mauritius Anführer der Thebäischen Legion, zu der auch die christlichen Märtyrer Gereon, Viktor, Cassius und Florentius gehörten. Die im 18. Jahrhundert barock umgestal-



**C**

Universitätsstraße

tete Kirche mit Benediktinerinnenkloster wurde im Zweiten Weltkrieg zum großen Teil zerstört und in moderner Form wieder aufgebaut. Ein Nebengebäude des barocken Klosters wurde im 19. Jahrhundert »Die Wolkenburg« genannt. Es ist heute das Vereinshaus des Kölner Männergesangsvereins »Cäcilia Wolkenburg« von 1842.







Weißhauspark



Klettenbergpark



Grüngürtel



Weiter geht's vorbei am »Kwartier Latäng« mit seinen zahlreichen Kneipen, Clubs und Büdchen auf die Luxemburger Straße in schnurgerader Richtung stadtauswärts. Seit 1859 führt von hier eine Eisenbahnstrecke zum Hauptbahnhof. Für diese Strecke wurde 1891 direkt an der Luxemburger Straße der Bahnhof Köln Süd errichtet ...

# Römische Gräber entlang der Agrippastraße



Abb. links: Ausgrabung an der Luxemburger Straße 1898/99: zwei römische Grabbezirke mit steinernen Aschenkisten und mit dem Grabstein des Zimmermanns Titus Gesatius.

Abb. rechts: Colonia 3D: Westliches Gräberfeld. Digitale Rekonstruktion (Detail). Die repräsentativen Grabstätten mit weithin sichtbaren pfeiler- und turmartigen Grabmonumenten konzentrierten sich auf die prominenten straßennahen Areale. Ähnlich sahen auch die Friedhöfe an der Via Belgica und an der Limesstraße aus.







# Amtsgericht

B

C

D

Universitätsstraße

Weißhauspark

Die Luxemburger Straße nimmt im heutigen Kölner Stadtgebiet den Verlauf der großen römischen Staatsstraße auf – von Köln zunächst nach Zülpich und dann weiter nach Trier. Vor den Toren des römischen Köln führte die bis zu 30 Meter breite Straße durch die Vorstadt mit Handwerksbetrieben wie Töpfereien und Leimsiedereien.

Am Straßenrand in Höhe der Greinstraße wurde ein römischer Meilenstein gefunden. Meilensteine, zwei bis drei Meter hohe Steinpfähle, sind in erster Linie Distanzmesser. Sie kennzeichnen aber auch die Straßen als Eigentum des Imperium Romanum, dienten als Herrschaftssymbole Roms und als Instrumente kaiserlicher Propaganda.

Die Inschrift auf dem Meilenstein von der Luxemburger Straße nennt die Entfernung bis nach Köln nicht in römischen Meilen (1 Meile = rund 1,5 Kilometer), sondern in gallischen Leugen (1 Leuga = 2,2 Kilometer). Die Leuga ist ein Wegemaß, das in Gallien und Germanien ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. in Gebrauch war. Aufgestellt wurde der Stein in der Zeit der Kaiser Constantius und Maximianus (293-305 n. Chr.), wahrscheinlich als Zeichen der Erneuerung der Straßendecke.



Abb. links: Leugenstein von der Luxemburger Straße (Abguss im Amtsgericht. Original im Römisch-Germanischen Museum Köln).

Abb. rechts: Blick von der Fußgängerbrücke über die U-Bahn-Trasse auf das Amtsgericht (links) und in Richtung Universitätsstraße.

E

Kleffenbergpark

F

Grüngürtel





# Universitätsstraße



Auch auf Höhe der Universitätsstraße muss man sich in römischer Zeit die Luxemburger Straße von Grabanlagen gesäumt vorstellen.

Schräg gegenüber dem Amtsgericht erhebt sich heute an der nördlichen Seite der Kreuzung Universitätsstraße/Luxemburger Straße das Uni-Center, eines der größten Wohnhäuser Europas. Das 1973 fertig gestellte Hochhaus bietet Platz für 1600 Bewohner, von denen die meisten Studenten sind.

Abb.: Das Uni-Center, von der Luxemburger Straße aus gesehen.



**Weiter geht's zum Weißhauspark stadtauswärts auf der linken Seite der Luxemburger Straße ...**





# Weißhauspark

D

E

Klettenbergpark

F

Grüngürtel

In parkähnlicher Umgebung steht an der Luxemburger Straße 201 in Köln-Sülz das Weißhaus, die ehemalige Sommerresidenz der Äbte von St. Pantaleon. Das auf den Fundamenten eines mittelalterlichen Vorgängerbaus im 17. Jahrhundert errichtete barocke Schlösschen ist von einem künstlich angelegten, vom Duffesbach gespeisten Weiher umgeben. Im Zweiten Weltkrieg zerstört, wurde das Herrenhaus im alten Stil wieder aufgebaut und befindet sich jetzt in Privatbesitz. Das Weißhaus gab dem bekannten Programm-Kino an der Luxemburger Straße den Namen, ebenso der vorher abzweigenden Weißhausstraße.

Abb. rechts: Das durch die Parkbäume verdeckte Weißhaus-Schlösschen spiegelt sich im Wasser.



**Weiter geht's zum Klettenbergpark,  
stadtauswärts auf der linken Seite  
der Luxemburger Straße ...**



# Klettenbergpark

E

F

Grüngürtel

Der Klettenbergpark mit See, Blumenwiese und Rosengarten liegt auf dem Gelände einer ehemaligen Kiesgrube und deshalb deutlich tiefer als die vorbeiführende Luxemburger Straße. Bei der Stadterweiterung zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Park 1905 als rheinischer Naturgarten angelegt.

In diesem Bereich durchlief die römische Fernstraße das ländliche Vorfeld der römischen Stadt. Zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe rechts und links der Straße sicherten die Grundversorgung der Bevölkerung. Der Fahrweg der Agrippastrasse war – wie die anderen Fernstraßen der Region – kiesgepflastert und beidseitig von breiten unbefestigten Sandwegen gesäumt. Straßengräben sorgten für die Entwässerung.

Die Agrippastrasse wurde auf heutigem Kölner Stadtgebiet in einer Entfernung von durchschnittlich 200 Metern von der römischen Wasserleitung begleitet. Das 95,4 Kilometer lange Aquädukt versorgte die Bewohner des römischen Köln täglich mit Millionen Liter frischem Quellwasser aus der Eifel. Parallel zur Luxemburger Straße, direkt auf der Trasse der Wasserleitung, verläuft heute die Berrenrather Straße. Dort ist vor Haus Nr. 436 noch der

Mauerkern eines Pfeilerstumpfs erhalten. Er gehörte einst zu der Bogenreihe, die hier eine Talsenke überbrückte.

Man bleibt am besten auf der Berrenrather Straße, denn kurz nach Überqueren des Militärrings kommt auf der linken Seite der so genannte Schlammfang. Die Römer hatten hier in das letzte Teilstück der Wasserleitung vor Köln ein Absatzbecken eingebaut, wo sich im Wasser enthaltene Schwebstoffe ablagern konnten.



Abb. links: Der innere Kern eines Aquäduktpfeilers vor Haus Nr. 436, Berrenrather Straße.

Abb. rechts: Innen- und Außenansicht des Schlammfangs an der Berrenrather Straße.





**Weiter geht's vom Schlammfang  
über den Duffesbach, dann durch  
den RheinEnergie Sportpark wieder  
zurück auf die römische Trasse der  
Luxemburger Straße ...**





# Grüngürtel

F

Die Luxemburger Straße verläuft weiterhin schnurgerade auf der römischen Fernstraße mitten durch den Grüngürtel.

Der Äußere Grüngürtel umschließt das linksrheinische Stadtgebiet Kölns auf der Westseite und dient der Metropole als Naherholungsgebiet. Der Landschaftspark mit umfangreichem Wald- und Wiesen-gürtel zeugt vom städtebaulichen Wandel Kölns in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Er wurde in den 1920er Jahren unter

dem Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer auf dem Areal des äußeren preußischen Festungsringes angelegt.

Die Schleifung der Festung Köln, der am stärksten befestigten Stadt im Westen des preußischen Staates, war im Versailler Vertrag von 1919 begründet. Die Niederlegung der Verteidigungswerke schuf Platz für Entwicklung und Wachstum der modernen Stadt.

Abb. unten: Agrippastraße bei Erfstadt.

Abb. rechts: Luftbild mit dem Straßenverlauf der Agrippastrasse und dem Grüngürtel.



**Und wohin jetzt? Fernreise planen!**  
**Bis Trier sind es nur noch etwas**  
**mehr als 100 römische Meilen bzw.**  
**fast 80 Leugen (170 Kilometer).**  
**Nach Lyon 500 römische Meilen**  
**bzw. 340 Leugen (750 Kilometer).**







Wahrscheinlich unter Nutzung eines vorrömischen Naturweges entlang des Rheins wurde die Limesstraße bereits unter Augustus ausgebaut. Diese römische Fernstraße ist wie ihre Schwestern – die Via Belgica und die Agrippastraße – nie aus dem Stadtbild Kölns verschwunden. Optisch durchquert sie das antike Köln von Süd nach Nord, ist aber nach römischem Recht innerhalb der Stadt keine Reichsstraße mehr: Diesen innerstädtischen Straßenabschnitt nannten die Römer *Cardo Maximus* (heute Hohe Pforte, Hohe Straße, Wallrafplatz, Unter Fettenhennen). Außerhalb der römischen Stadt verläuft heute auf der Limesstraße im Süden die Bonner- und die Severinstraße, im Norden die Eigelstein- und die Neusser Straße (Niehler Straße). Zu allen Zeiten zog die Limesstraße Menschen und Siedlungen an sich. Bis heute ist sie eine pulsierende, laute, dicht befahrene Hauptverkehrsachse geblieben. Straßenbahn und U-Bahn profitieren von der geradlinigen antiken Trasse, markieren sie ober- und unterirdisch.



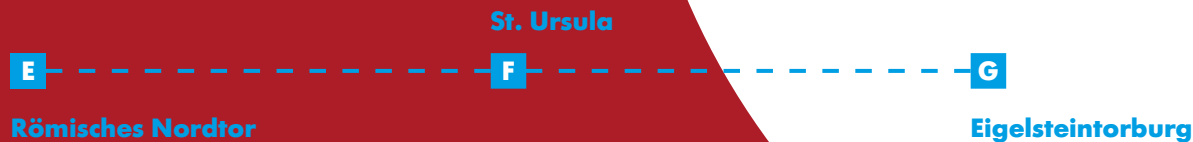
# Limesstraße

Durch Raum  
und Zeit

## Südlich



## Nördlich



# Bonner Wall – südliche Limesstraße

A

Nicht nur die moderne Bonner Straße, auch die Streckenführung der neuen Stadtbahn entspricht ober- und unterirdisch dem Verlauf der antiken Fernstraße.

Unter dem Asphalt der Bonner Straße fanden die Archäologen die neuzeitlichen und mittelalterlichen Straßenschichten – und darunter das feste und stabile Kiespflaster der Limesstraße. Vom Frühmittelalter bis zum Beginn der Stein-Pflasterung im 18. Jahrhundert erreichten die Anstrengungen, die Fernstraße intakt zu halten, nicht mehr den römischen Standard. Tief gruben sich Wagen und Karren in die mit nur wenig Kies und viel Lehm befestigte Straßendecke ein. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts beklagt der Kölner Chronist Ernst Weyden, dass »... man in den Straßen weder gehen, noch reiten noch fahren könne.«

B

Severinstorburg

Bei den archäologischen Untersuchungen zum Bau der Nord-Süd Stadtbahn konnten auch die Reste der so genannten Friedensstorpassage aufgedeckt werden: Auf Höhe des Bonner Walls, rund acht Kilometer vor dem Stadtzentrum, führte Ende des 19. Jahrhunderts die Bonner Straße durch die preußische »Neue Umwallung«. Dieser letzte große Verteidigungsgürtel wurde zwischen 1882 und 1890 angelegt, aber bereits 1911 wieder gesprengt. Die Friedensstorpässagen sicherten die Bonner Straße wie auch die übrigen großen Zugangsstraßen innerhalb der Umwallung.

C

St. Severin



Abb. links: Ende des 19. Jahrhunderts führte die Bonner Straße durch die Torpassage des Bonner Walls, einem Abschnitt der preußischen »Neuen Umwallung« (1882-1890).

Abb. mittig: Tiefe Wagenspuren in den Straßenschichten der Bonner Straße (Spätmittelalter/Frühe Neuzeit).

Abb. rechts: Die schnurgerade Bonner Straße von Süden gesehen, mit der Baustelle der Nord-Süd Stadtbahn (Höhe Schönhauser Straße).





St. Georg/Waidmarkt



**Weiter geht's  
stadteinwärts  
bis zum Ende der  
Bonner Straße,  
dann über den  
Chlodwigplatz zur  
Severinstorburg ...**



# Severinstorburg – südliche Limesstraße

**B**

**C**

**D**

St. Severin

St. Georg/Waidmarkt

Über mehrere Kilometer erstreckte sich der südliche Friedhof des römischen Köln beidseits der Bonner- und Severinstraße. Fundamente und Architekturteile zeugen von Grabgärten und Grabhäusern, von Pfeiler- und turmartigen Grabmonumenten – wie auch dem 1965 am Chlodwigplatz aufgefundenen Grabmal des Legionärs Lucius Poblicius (um 40 n. Chr.). Der fast 15 Meter hohe Grabbau ist heute im Römisch-Germanischen Museum wieder aufgebaut. Über 400 Gräber mit zum Teil reichen Beigaben wurden allein bei den archäologischen Ausgrabungen zum Bau der Nord-Süd Stadtbahn 2004–2010 im Bereich der Haltestelle Chlodwigplatz geborgen.

Die Severinstorburg ist das südliche Haupttor der mittelalterlichen Stadtbefestigung Kölns. Mit seinem mächtigen Einzelturm unterscheidet sich das Tor von den beiden anderen noch erhaltenen Doppelturm-Anlagen, dem Hahnentor

und dem Eigelsteintor. Alle drei sind unmittelbar auf die römischen Fernstraßen bezogen, die im Mittelalter weiterhin in Gebrauch blieben.

Das Severinstor ist heute meist Ausgangspunkt des Kölner Rosenmontagszuges, der – wie könnte es anders sein – erst mal auf der Limesstraße zur Innenstadt zieht.



**Weiter geht's durchs Severinstor in den Bereich der mittelalterlichen Stadt. Gleich hinter dem Durchgang links befindet sich ein kleiner Abschnitt der Stadtmauer entlang des Kartäuserwalls. Hier stehen Kirche und Gebäude des im 14. Jahrhundert gegründeten Kartäuser-Klosters. Und vom ersten Haus der Severinstraße herab begrüßt der Hl. Severin die Besucher seines Stadtviertels auf dem Weg zur Severinkirche ...**





Abb. links: Chlodwigplatz, Glasurnen und Kalksteinbehälter aus Gräbern des 2. Jahrhunderts n. Chr. Römisch-Germanisches Museum Köln.

Abb. mittig: Severinstorburg.

Abb. rechts: Grabmal des Lucius Poblicius im Römisch-Germanischen Museum Köln.





# St. Severin – südliche Limesstraße



St. Georg/Waidmarkt

Die Pfarrkirche St. Severin ist nicht streng nach Osten ausgerichtet. Grund dafür ist ein spätantiker Grabbau, der nach römischer Tradition frontal auf die vorbeiführende Fernstraße blickte (heute Severinstraße). Alle späteren, über dem Gebäude errichteten Kirchenanlagen respektierten diese Orientierung. Das konservierte Grabungsgelände unter der Kirche ist Teil des großen südlichen Friedhofs zu beiden Seiten der Römerstraße. Es vermittelt ein eindrucksvolles Bild der Bestattungsformen in römischer und fränkischer Zeit. Gräber, Sarkophage und Grabbauten sind hier an ihrem ursprünglichen Ort zu besichtigen.

Seit dem 10. Jahrhundert entstand in verschiedenen Bauphasen das heutige Erscheinungsbild der romanisch-gotischen Pfeilerbasilika St. Severin.

Severinskirche, Severinstraße, Severinsviertel, Severinstorburg und Severinsbrücke, sie alle befinden sich im Herzen der Südstadt und haben den Hl. Severin als Namenspatron. Severin lebte um 400 im römischen Köln und ist der dritte namentlich bekannte Bischof der Stadt.

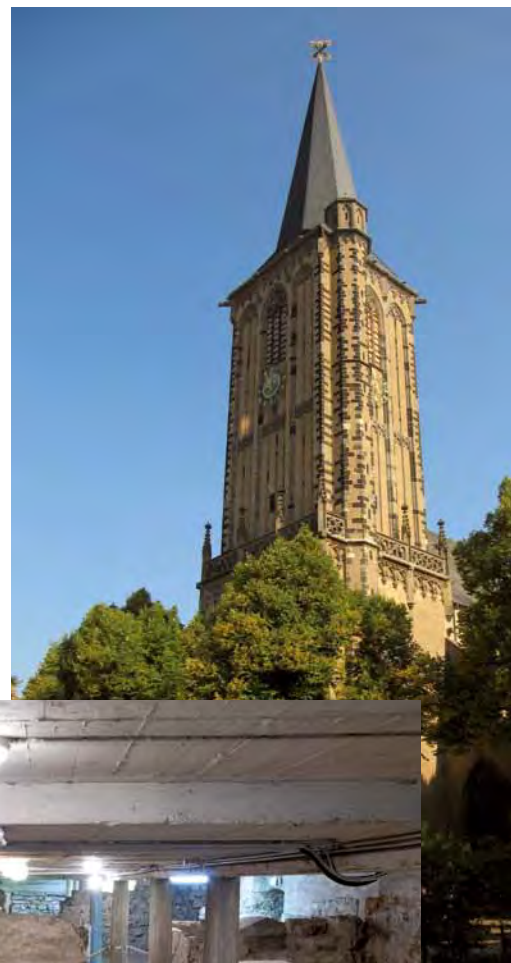
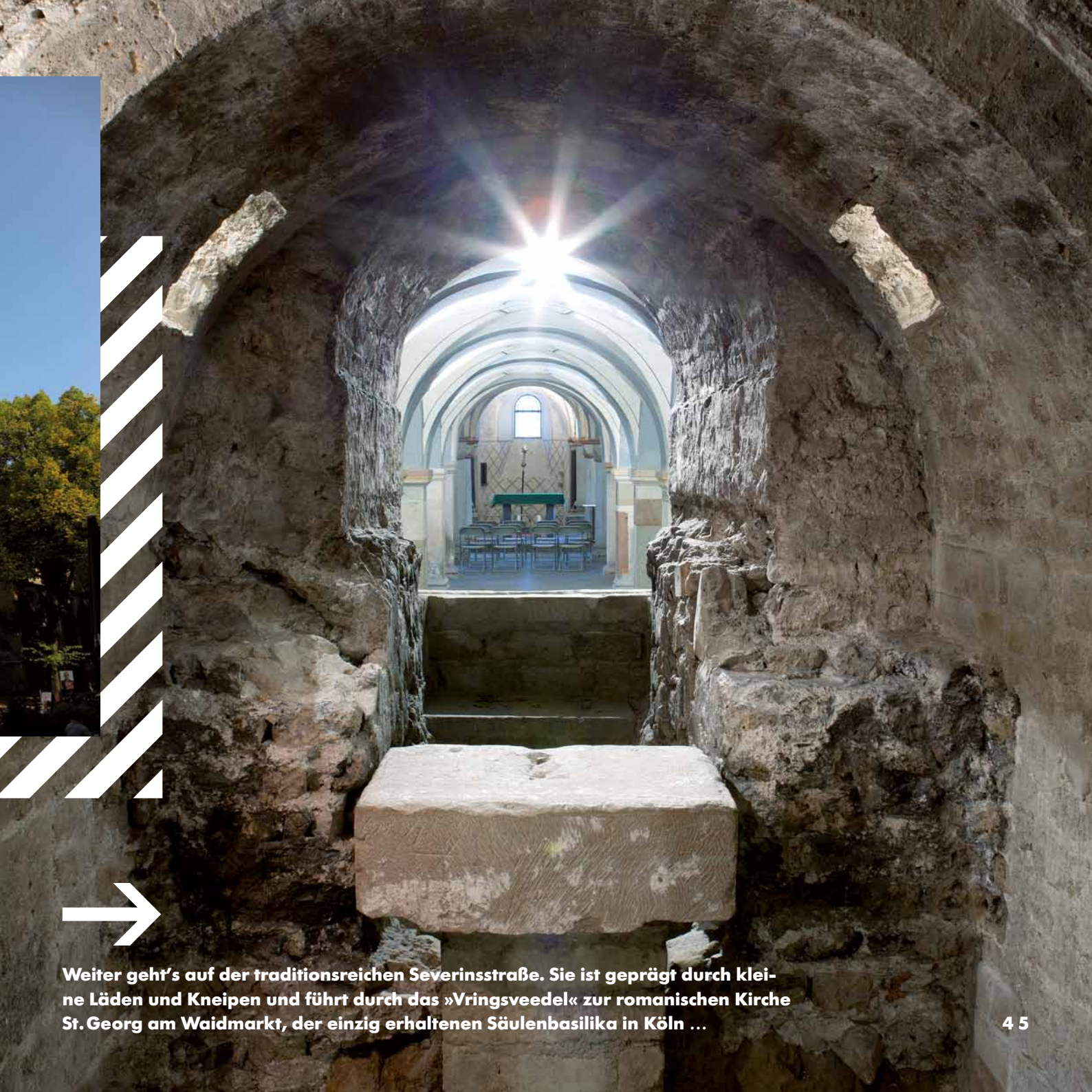


Abb. links: Gräberfeld unter St. Severin, in der Mitte der spätantike Grabbau.

Abb. mittig: St. Severin, Glockenturm.

Abb. rechts: Blick in die romanische Krypta.



Weiter geht's auf der traditionsreichen Severinsstraße. Sie ist geprägt durch kleine Läden und Kneipen und führt durch das »Vringsveedel« zur romanischen Kirche St. Georg am Waidmarkt, der einzig erhaltenen Säulenbasilika in Köln ...



# St. Georg/Waidmarkt – südliche Limesstraße



Die Limesstraße erreicht auf Höhe des heutigen Waidmarkts die Vorstadt des römischen Köln (suburbium). Diese Siedlung vor dem Südtor war bis zum späten 3. Jahrhundert n. Chr. durch Wohnhäuser und Werkstätten geprägt. Sie wurde aufgegeben, als germanische Stämme über den Rhein bis weit ins Reichsgebiet einfielen. In den Ruinen wurden in spätrömischer Zeit nur noch Gräber angelegt.

Seit dem 11. Jahrhundert steht hier St. Georg buchstäblich im Weg. Die Kirche ragt in die Sichtachse der Römerstraße und war deshalb für Reisende und Pilger von weither sichtbar. Die Straße wurde an dieser Stelle zu einem Platz aufgeweitet, dem Waidmarkt.

Der Name »Waidmarkt« geht auf die Waid-Pflanze zurück, die den Farbstoff zum Blaufärben von Textilien lieferte. Das zum Färben nötige fließende Wasser kam vom Blaubach, der heute unter der gleichnamigen Straße fließt. Unter Aufsicht zweier Marktmeister, die Gewicht und Qualität überprüften, durfte die Färber-Pflanze in Köln nur auf diesem Platz gehandelt werden.



Abb. links: Aquarell aus dem Jahre 1795 von Benedikt Beckenkamp.

Der Waidmarkt. Blick nach Norden, im Vordergrund ein Lauf des Duffesbaches.

Abb. rechts: Anschnitt von Kiesschichten der römischen Fernstraße im Bereich des Waidmarkts. Ausgrabungen zur Nord-Süd Stadtbahn 2004.





**Weiter geht's wenige Schritte zum Südtor des römischen Köln (Straße Hohe Pforte nach Überqueren der Straße Blaubach/Mühlenbach). Auf dem hier beginnenden innerstädtischen *Cardo Maximus* (heute Hohe Pforte/Hohe Straße) durchläuft man die gesamte Römerstadt und erreicht nach 1000 Metern auf geradem Weg das Nordtor (heute Domvorplatz) ...**



# Römisches Nordtor – nördliche Limesstraße

E

F

G

St. Ursula

Eigelsteintorburg

Auf dem Domvorplatz steht, um wenige Meter vom ursprünglichen Standort versetzt, ein Nebendurchgang des römischen Nordtores. In der Dom-Tiefgarage sind noch mächtige Torfundamente mit der östlich angrenzenden Stadtmauer erhalten.

Die über 30 Meter breite Toranlage mit den beiden quadratischen Türmen war vermutlich 25 Meter hoch. Wie ein Tunnel führte die gut elf Meter lange mittlere Durchfahrt durch das riesige Torgebäude. Sechs Meter Breite sorgten für einen reibungslosen Verkehr von Wagen, Transporten und Truppeneinheiten. Die schmalen Seitengänge waren für Fußgänger bestimmt.

Der Steinbogen der mittleren Hauptdurchfahrt ist seit 1974 im Römisch-Germanischen Museum wieder aufgebaut.

Am Nordtor nahm die Limesstraße ihren Lauf in Richtung Norden wieder auf, nachdem sie die römische Stadt als *Cardo*

Maximus durchquert hatte. Im modernen Stadtbild markieren nach über 2000 Jahren immer noch Trankgasse, Marzellenstraße und Eigelstein sowie im weiteren Verlauf die Neusser Straße die gradlinige Trasse der Römerstraße.

Entlang der Limesstraße, unmittelbar vor der Stadtmauer, entwickelte sich im 1. Jahrhundert n. Chr. die nördliche Vorstadt mit Gewerbebetrieben, Wohn- und Geschäftshäusern. Sie hieß wahrscheinlich *Vicus Lucretius*.

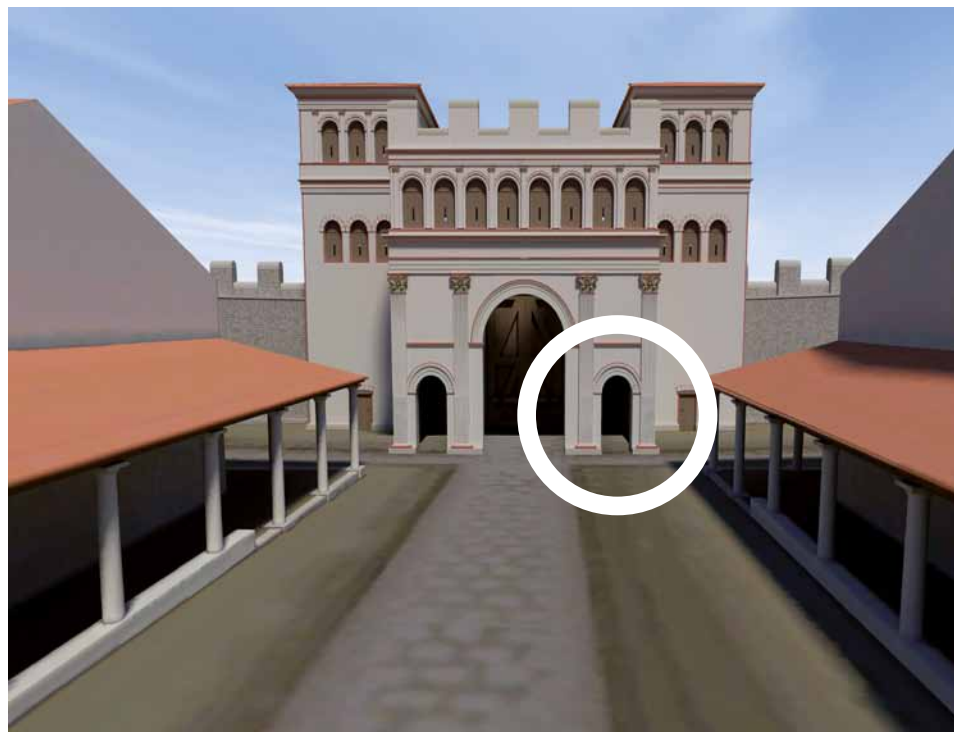


Abb. links: Nordtor der römischen Stadtmauer, Stadtseite, digitale Rekonstruktion.

Abb. rechts: Originale Mauern vom markierten Seitendurchgang des römischen Nordtores.



Weiter geht's in gerader Richtung über  
die Marzellenstraße, vorbei an der  
Kirche St. Mariä Himmelfahrt. Nach der  
Bahn-Unterführung erreicht man das  
Viertel am »Eigelstein« ...



# St. Ursula – nördliche Limesstraße

F

G

Eigelsteintorburg

Eigelstein heißt die Straße, die heute noch die Trasse der Limesstraße nach Norden benutzt. Ab hier säumten in römischer Zeit weitläufige Friedhöfe die Fernstraße. Ein monumentales Grabgebäude, das noch im 12. Jahrhundert aufrecht stand und im Volksmund Eigelstein genannt wurde, gab der Straße, dem mittelalterlichen Stadttor und dem ganzen Viertel diesen Namen.

Inmitten des römischen Friedhofareals westlich der Limesstraße wurde um 1135 die romanische Basilika St. Ursula errichtet. Die heute schon von weitem auffällige Turmhaube mit der goldenen Krone stammt jedoch aus dem Barock. Die Basilika erhebt sich über zahlreichen Vorgängerbauten: Ein um 400 entstandenes Gebäude war einer Gruppe »heiliger Jungfrauen« gewidmet, die hier in Köln ihr Martyrium erlitten haben sollen. Beim Bau der mittelalterlichen Stadtbefestigungen wurden immer wieder zahlreiche antike Gräber entdeckt. Es entstand die Legende, dass es sich hierbei um die Gräber jener Jungfrauen handeln müsse, die mit der britannischen Prinzessin Ursula in Köln von den Hunnen erschlagen wurden. So wuchs ihre Anzahl auf wundersame 11.000. Die Hl. Ursula wurde zur Stadtpa-

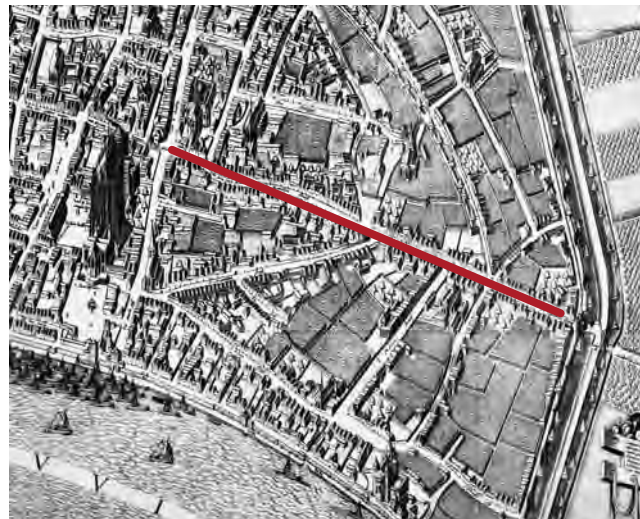
tronin Kölns. Seit 1475 symbolisieren elf Flammen im Wappen der Stadt die Heilige und ihre Schar.

In der Kirche St. Ursula befindet sich außer dem prächtigen Ursulaschrein die berühmte »Goldene Kammer«. Die Wände dort sind mit Ornamentbändern aus unzähligen menschlichen Gebeinen überzogen. Die so genannten Ursulabüsten, kostbar geschmückte Reliquienbehälter, waren vom 13. bis 18. Jahrhundert weit über Köln hinaus begehrt.

Abb. links: Der Eigelstein auf dem Stadtplan von A. Mercator (2. revidierte Auflage 1642).

Abb. mittig: »Ursulabüste«, 14. Jahrhundert, Museum Schnütgen.

Abb. rechts: Blick vom Eigelstein auf die Ursulakirche.





Weiter geht's durchs traditionsreiche Eigelsteinviertel zur Torburg. Mit seinen Seitenstraßen und -gassen galt der Eigelstein als milieugeprägtes Vergnügens- und Rotlichtquartier. Auch heute spürt man die Lebendigkeit des »Veedels« mit seinen Kneipen, Geschäften und seiner Kölsch-Brauerei. Ein Abstecher in die Weidengasse mit ihrem südländischen und orientalischen Flair lohnt sich ...



# Eigelsteintorburg – nördliche Limesstraße

— — — G

Die Eigelsteintorburg ist die dritte der noch erhaltenen mittelalterlichen Torburgen Kölns. Sie blieb Ende des 19. Jahrhunderts vom Abriss der Stadtmauer verschont und diente als Museumsgebäude. Seit 1891 schmückt die Stadtseite des Westturms der »Kölsche Boor«: Dieser Kölner Bauer steht nicht für den Bauern im Kölner Dreigestirn. Er steht auch nicht für die Kappesbauern des Eigelsteinviertels in Mittelalter und Neuzeit, sondern ist Symbol der Reichstreue der Stadt. Die Figur wurde anlässlich des Besuchs von Kaiser Wilhelm II. aufgestellt, das Original befindet sich heute im Kölner Rathaus. Gegenüber wird in der großen Nische des Ostturms an den Untergang des Kriegsschiffs S.M.S. Cöln vor Helgoland am 28. August 1914 erinnert.

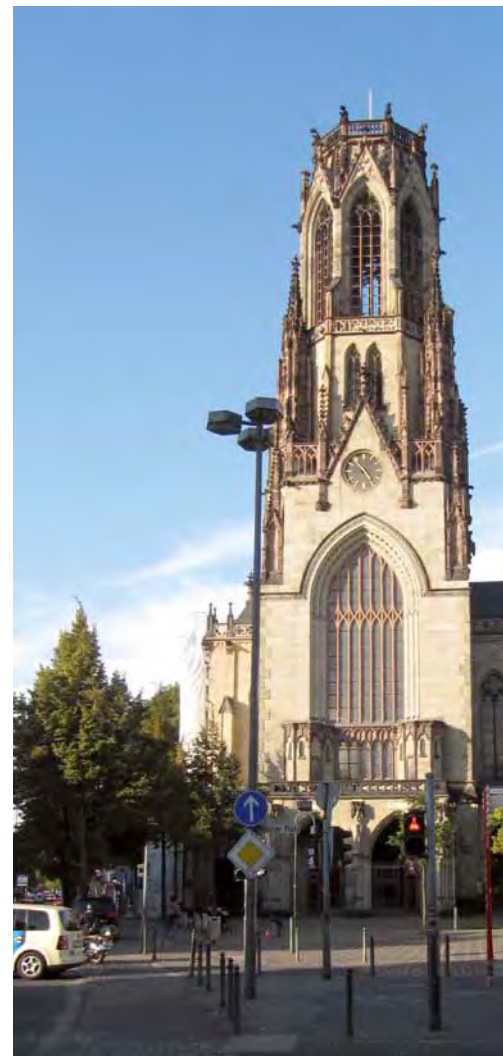
Schaut man von der Stadtseite durch die Eigelsteintorburg, sieht man den Ebertplatz und die schnurgerade verlaufende Neusser Straße. Sie führt auf der Trasse der römischen Limesstraße an der Kirche St. Agnes vorbei in den Kölner Norden.

St. Agnes ist nach dem Dom die größte Kirche Kölns. Der Bauunternehmer Peter Joseph Roeckerath stiftete die Kirche zum Andenken an seine verstorbene Frau Agnes. Die Kirche (erbaut zwischen 1896 und 1902) steht auf dem Neusser Platz, in der Sichtachse der Straße. Der helmlose markante Kirchturm ist schon von weitem zu sehen.

Krefelder und Neusser Wall erinnern an den inneren preußischen Festungsgürtel von 1881, den die Neusser Straße passiert. Unweit der Straße liegt das in den Festungsring einbezogene Fort X von 1815 – heute Parkanlage mit dem stadtbekannten Rosengarten.

— — — — —  
Abb. links: St. Agnes.

Abb. rechts: Eigelsteintorburg.





Bis nach Novaesium-Neuss sind es von hier aus  
rund 27 römische Meilen (40 Kilometer). Die  
Fahrt wird mit dem römischen Reisewagen einen  
langen Tag in Anspruch genommen haben.







# Römisch-Germanisches Museum Köln:

## Informationszentrum für den »Erlebnisraum Römerstraße«

Das Informationszentrum im Römisch-Germanischen Museum präsentiert den »Erlebnisraum Römerstraße« mit dem römischen Köln als Ziel- bzw. Ausgangspunkt der Via Belgica, der Agrippastrasse und der Limesstraße.

Im Innen- und im Außenbereich des Museums können sich Besucher über Geschichte und Bedeutung der Römerstraßen informieren.

### Hafenstraße

Im römischen Köln lag an der nördlichsten Seitenstraße Richtung Rheinhafen eine luxuriöse Stadtvilla – das Haus mit dem Dionysosmosaik, heute Standort des Römisch-Germanischen Museums. Das Basaltpflaster dieser »Hafenstraße« im Außenbereich des Museums ist die einzige begehbare »Römerstraße« im Herzen einer deutschen Metropole.

Die schweren Säulenbasalte der Straße wurden bei der Umgestaltung der Domumgebung 1969 ausgegraben. Sie sind wenige Meter versetzt in einem neuen Bett verlegt worden, allerdings nicht als gewölbter Damm, sondern aus Sicherheitsgründen als ebene Fläche. Auf den Oberflächen der Basaltsteine sind die antiken Abnutzungsspuren zu erkennen. Die 5,20 Meter breite Hafenstraße war von vier bis fünf Meter breiten Laubengängen gesäumt.

Dieses Motiv nehmen die Säulengänge der Museumsarchitektur wieder auf.

Unter der Hafenstraße verlief ein römischer Abwasserkanal aus mächtigen Tuffsteinblöcken. Ein Kanalstück ist neben der Straße wieder aufgebaut. Deutlich ist hier zu erkennen, dass zusätzlich auch Architektursteine in zweiter Verwendung wie z.B. Säulentrommeln verbaut worden sind.

Ausgestattet ist die Straße mit einem Laufbrunnen. Aus solchen Straßenbrunnen versorgten sich die Anwohner mit Trinkwasser aus der Eifelwasserleitung. Das ununterbrochen fließende Wasser lief über den Rand des Brunnens, verschwand im Gully und schließlich im Abwasserkanal. Der Stein-Gully und das Brunnenbecken sind nach Vorbildern aus Pompeji rekonstruiert. Die Wasser speiende Brunnenmaske stellt einen Flussgott, vielleicht den Rhein dar. Das Original ist im Museum ausgestellt.



Abb. links: Römische Hafenstraße.

Abb. rechts oben: Laufbrunnen.

Abb. rechts unten: Digitale Rekonstruktion von Stadtmauer, Hafentor und Kaimauer (am Kurt-Hackenberg-Platz). Hinter dem Tor mündet der Abwasserkanal der Hafenstraße in den Rhein.





## Reisewagen

Im Obergeschoss steht eines der bekanntesten Ausstellungsstücke des Römisch-Germanischen Museums: der originalgroße Nachbau eines römischen Reisewagens. Das prächtig mit mythologischen Figuren geschmückte Gefährt ist Mittelpunkt der Präsentation zum »Erlebnisraum Römerstraße«.

Auf den Fernstraßen des Imperiums erzielten solche schweren, von Pferden oder Maultieren gezogenen Fahrzeuge eine durchschnittliche Geschwindigkeit von etwa fünf Meilen (= 7,5 Kilometer) pro Stunde. Vom römischen Köln, dem Caput Viae (Straßenknotenpunkt) benötigte ein Reisewagen auf der Agrippastrasse nach Nettersheim oder auf der Via Belgica nach Jülich etwa einen Tag. Wer es also nicht allzu eilig hatte – ob reiche Privatleute, hohe Beamte oder auch die Kaiser selbst – benutzte solche Reisewagen. Die Kutschen gab es – je nach Vermögen – mit luxuriöser Innenausstattung, mit »Spielekonsolen« zum Zeitvertreib oder mit technischen Innovationen wie einem eingebauten Entfernungsmesser (Taxometer).

Personen, die ein entsprechendes Dokument mit kaiserlichem Siegel vorweisen konnten, hatten das Privileg, den Cursus

Publicus, den staatlichen Kurier- und Transportdienst, zu nutzen. Ihnen standen Reisewagen, Pferdewechselstationen, Herbergen und Serviceleistungen kostenfrei zur Verfügung.

Abb. links: Römischer Reisewagen (Rekonstruktion).

Abb. rechts: Figureschmuck von der Frontseite des Reisewagens: der Weingott Dionysos, begleitet von Pan und Satyr. Bronze, 2. Jahrhundert n. Chr.





# Unterwegs auf den Fernstraßen des Imperiums

Der griechische Schriftsteller Plutarch (Plut. C. Gracchus. 7) lobt den römischen Straßenbau:

»Schnurgerade zogen die Straßen durch das Land, teils mit behauenen Steinen gepflastert, teils mit aufgeschüttetem Sand bedeckt, der fest gestampft wurde. Vertiefungen füllte man aus und baute Brücken, wo Gießbäche oder Schluchten das Gelände durchschnitten, und da die Ufer auf beiden Seiten gleichmäßig erhöht wurden, gewann das ganze Werk ein ebenmäßiges und schönes Aussehen. Jede Wegstrecke war nach Meilen unterteilt, und zur Angabe von Distanzen waren von Meile zu Meile steinerne Säulen aufgestellt.«

Der griechische Redner Aristides (Aristid. or. 29) vermerkt zur römischen Reisekultur:

»Jetzt ist es ... möglich ... zu reisen, ... ganz ohne Mühe, gerade so, als ob man von einer Heimatstadt in eine andere zöge ... Ihr [Römer] habt den gesamten Erdkreis vermessen, mit Brücken aller Art die Flüsse überspannt, Berge durchstochen, um befahrbare Wege zu schaffen, öde Gegenden mit Raststationen ausgestattet ... und überall kultivierte und geordnete Zustände geschaffen.«

Der Schriftsteller Sueton (Suet. Claud. 33) berichtet in seiner Biographie des Kaisers Claudius:

»[Er] würfelte gerne ...; auch pflegte er während Spazierfahrten zu spielen, wobei sein Wagen und das Würfelfbrett so eingerichtet waren, dass das Spiel nicht gestört wurde.«

Der Architekt Vitruv (Vitr. de arch. X. 9. 4) beschreibt ein Taxameter, das über einen komplizierten Zahnradmechanismus einen Kieselstein pro Meile in ein Gefäß fallen lässt: »... und die Zahl der gesammelten Steine zeigt insgesamt die Zahl der Meilen einer Tagesreise an.«

---

Abb.: Straßenpflaster am Colosseum in Rom



*In einem Brief schreibt der Philosoph  
Eustathios an Kaiser Julian:*

**»Anstatt ... in einem Wagen der  
Staatspost zu fahren, betrunkenen  
Kutschern ausgeliefert zu sein und  
Maultieren, die vor Nichtstun und  
Überfütterung der Hafer sticht,  
anstatt Staubwolken, grässliches  
Geschrei und Peitschenknallen zu  
ertragen, zog ich ... zu Fuß einher  
auf einer Baum bestandenen,  
schattigen Straße, an der es viele  
Brunnen gab, angenehm bei der  
Jahreszeit. Und Herbergen zum  
Einkehren, wo man sich von den  
Reisestrapazen erholen konnte...«.**

*Der Dichter Martial (Mart. epigr. XI. 79)  
beschwert sich:*

**»Wir hatten bis zur zehnten  
Stunde nur den ersten Meilen-  
stein am Weg erreicht, als uns von  
Dir, Paetus, vorgeworfen wird,  
lahm und träge zu sein. Doch sind  
weder ich noch der Weg daran  
schuld, sondern die Esel, die du  
mir geschickt hast.«**

*Dialog mit dem Wirt einer Mansio auf dem  
Grabstein des Lucius Calidius Eroticus:*

**»Wirt, zahlen! – Du hast einen  
Wein und Brot dazu, macht 1  
As. Eine Fleischbeilage: 2 As. –  
Stimmt. – Ein Mädchen: 8 As. –  
Geht in Ordnung. – Heu für das  
Maultier: 2 As. – Dieses Maultier  
ruiniert mich noch.«**

*Der römische Dichter Ovid (Ov. am. II. 17)  
fordert die Geliebte auf, rasch zu ihm zu eilen:*

**»Und schüttel selbst ohne Säumen  
die Zügel über den Mähnen der  
hurtigen Pferdchen, damit sie das  
essedum [ein schneller römischer  
Reisewagen] in rasender Fahrt  
ziehen. Aber ihr ragende Berge,  
senkt eure Gipfel, wo sie kommt  
und in den gewundenen Tälern  
seid leicht befahrbar, ihr Wege!«**

*Der Historiker Ammianus Marcellinus  
(Amm. res gestae, XVII. 2) berich-  
tet ein Ereignis auf der Via Belgica im  
4. Jahrhundert. n. Chr.:*

**»Severus, der Befehlshaber der  
Reiterei [des späteren Kaisers  
Julian], war auf dem Weg nach  
Reims über Köln und Jülich, auf  
starke fränkische Einheiten ge-  
stoßen ..., die unbefestigte Orte  
verwüsteten.«**



## Literatur

- S. Diepner,** Aesernia – Venafrum. Untersuchungen zu den römischen Steindenkmälern zweier Landstädte Mittelitaliens. *Archäologica* 8 (1979) 174 f.
- C. Dietmar:** Das mittelalterliche Köln, 2. Aufl. (Köln 2004).
- A. Esch:** Zwischen Antike und Mittelalter. Der Verfall des römischen Straßensystems in Mittelitalien und die Via Amerina (München 2011).
- M. Euskirchen, St. Kleuver, B. Schneider:** Die Stadtmauer des römischen Köln. Ein archäologischer Spaziergang – nicht nur für Schülerinnen und Schüler (Köln 2012).
- T. Fischer, M. Trier:** Das römische Köln (Köln 2014).
- W. Heinz:** Reisewege der Antike. Unterwegs im Römischen Reich (Stuttgart 2003)
- W. Jung:** Das neuzeitliche Köln, 2. Aufl. (Köln 2004).
- W. Jung:** Das moderne Köln (Köln 2006).
- M. Klee:** Lebensadern des Imperiums. Straßen im römischen Weltreich (Stuttgart 2010).
- M. Kramp, M. Trier (Hrsg.):** Drunter und Drüber, Schauplatz Kölner Geschichte. Band 1: Der Waidmarkt (Köln 2011), Band 2: Der Eigelstein (Köln 2013).
- F. Naumann-Steckner, B. Schneider,**
- E. Wickum-Höver:** Römisch-Germanisches Museum Köln (Berlin 2009).
- M. Trier, F. Naumann-Steckner (Hrsg.):** ZeitTunnel. 2000 Jahre Köln im Spiegel der U-Bahn-Archäologie (Köln 2012).

## Dank

Wir danken allen Institutionen, Kolleginnen und Kollegen, die zum Gelingen dieser Schrift beigetragen haben, für ihre Unterstützung: Nora Andrikopoulou, Bezirksregierung Köln, Abteilung Geobasis NRW (Elke Adolph), Ulrich Bock, Michael Eichhorn, Silke Haase, Matthias Hamann, Frank Hartmann, Thomas Höltnen, Susanne Jenter, Kerstin Kreutzberg, Friederike Naumann-Steckner, Peter Otten, Alfred Schäfer, Elisabeth Spiegel, Marcus Trier.

## Impressum

Herausgeber: Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln und Museumsdienst Köln  
Konzept, Text, Redaktion: Marion Euskirchen, Stefan Kleuver, Beate Schneider  
Design & Layout: Felix Braden,  
MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln  
Druck: VD Vereinte Druckwerke GmbH  
© 2014 Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln und Museumsdienst Köln sowie die Autoren.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln  
Roncalliplatz 4, 50667 Köln  
[www.museenkoeln.de/roemisch-germanisches-museum](http://www.museenkoeln.de/roemisch-germanisches-museum)  
Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr  
Weitere Infos: [www.erlebnisraum-roemerstrasse.de](http://www.erlebnisraum-roemerstrasse.de)

## Abbildungsverzeichnis

Arge KölnArchäologie: **41** — Colonia 3D, Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln und Köln International School of Design und Universität zu Köln: **6, 7, 28/29, 48, 55, innere Umschlagklappe hinten** — M. Euskirchen: **18, 19, 26, 30, 32, 55 oben, 57, 58** — Geo-Datenserver der Stadt Köln: **37** — St. Kleuver: **Fotos innere Umschlagklappe vorne, 10, 11, 12, 13 rechts, 15, 17, 20 unten, 21, 27, 31, 34, 35, 43, 45 oben, 47, 49, 51, 53** — Kölnisches Museum/ Rheinisches Bildarchiv: **13 links, 16, 46 unten** — Landschaftsverband Rheinland, VIA Erlebnisraum Römerstraße: **36, 54** — LVR-ABR Bonn/Dr. U. Hermanns Ausstellung Medien Transfer GmbH Münster: **4** — Museum Schnütgen/ Rheinisches Bildarchiv: **50** — Rheinisches Bildarchiv Köln: **26 rechts, 40 unten, 50 unten, 57** — Römisch-Germanisches Museum Köln: **18 oben, 20 oben, 22, 23, 27, Cover hinten** — RGM (M. Trier): **40 oben, 47** — RGM (A. Thünker DGPh): **42 links** — Römisch-Germanisches Museum/ Rheinisches Bildarchiv Köln: **14, 43 oben; RGM/RBA (A. Wegner): Cover vorne, hintere Umschlagklappe, 56** — RGM/RBA (S. Walz): **44, 45** — B. Schneider: **31**



Abb.: Maultiere

ziehen einen reich verzierten

Reisewagen. Die Inschrift erinnert

an Livia, die Gattin des Augustus.

Rückseite einer Bronzemünze, zu Ehren seiner

Mutter von Kaiser Tiberius (14–37 n. Chr) herausgegeben.





Agrippastraße

Via Belgica

Limesstraße Süd

CARDO MAXIMUS

DECUMANUS MAXIMUS

DECUMANUS MAXIMUS

Rhein

# Das römische Köln mit Stadtmauer und Fernstraßen



- 1 Haus mit dem Dionysosmosaik  
RGM
- 2 Hafenstraße
- 3 Nördliches Hafentor
- 4 Praetorium
- 5 Kapitilstempel
- 6 Südtor
- 7 Forum
- 8 Thermen
- 9 Südliches Westtor
- 10 Wasserleitung
- 11 Westtor
- 12 Römerturm
- 13 Nordtor
- 14 Vorstadt



# Römerstraßen in Köln – erlebbar und erfahrbar

Über vier Jahrhunderte spielte Köln eine wichtige Rolle an der Rheingrenze des Römischen Reiches. Hier liefen, eingebunden in rund 100.000 Kilometer Fernstraßennetz, die großen Staatsstraßen von Westen, Südwesten, Süden und Norden zusammen, auf denen Menschen, Nachrichten und Handels Güter das römische Köln erreichten oder verließen.

Im Rahmen des EU-Projekts »Erlebnisraum Römerstraße« präsentieren die Stadt Köln und 17 weitere Anrainerkommunen die römischen Fernstraßen in Vergangenheit und Gegenwart.

Entdecken Sie Stadt, Landschaft und Kultur rechts und links der Römerstraßen im Kölner Stadtgebiet.

Erleben Sie die drei römischen Staatsstraßen in Köln zu Fuß oder mit dem Fahrrad, denn alle drei schnurgeraden Straßen sind im modernen Stadtbild sichtbar und prägend:



**Die Via Belgica**  
nach Westen  
(heute: Aachener Straße)



**Die Agrippastraße**  
nach Südwesten  
(heute: Luxemburger Straße)



**Die Limesstraße**  
nach Süden und nach Norden  
(heute: Severinsstraße/Bonner Straße und Eigelstein/Neusser-/Niehler Straße)



**RGM** RÖMISCH  
GERMANISCHES  
MUSEUM

Wir machen Programm  
**Museumsdienst Köln**

Ein Museum der



**Stadt Köln**



EUROPÄISCHE UNION  
Investition in unsere Zukunft  
Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG**  
von Bund, Ländern und  
Gemeinden



regionale2010